

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gsch. Pl. 4.20, Ausl. Pl. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. Pl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises, Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88
Schriftleitung Nr. 108-12.
Empfangsstandort des Hauptkassierers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Minimeterzeile 15 Gr., die 8sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeit suchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: T-wa Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Poststelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Um die Klärung des Reichstagsbrandes

Ist das Beweismaterial vorhanden?

Der Briefwechsel zwischen dem Oberreichsanwalt, Branting und Romain Rolland

Berlin, 23. August.

Der schwedische Rechtsanwalt Branting hat auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberreichsanwalts in der Reichstagsbrandfrage mit einem längeren Schreiben geantwortet.

Er macht darin Mitteilung von der Bildung des Untersuchungsausschusses zur Aufklärung des Reichstagsbrandes, führt die Namen der 9 Mitglieder dieses Ausschusses an und meint, es sei ein ungewöhnlicher Schritt, wenn eine Anklagebehörde nach Abschluß der Voruntersuchung und nach Fertigstellung der Anklageschrift bei nicht direkt am Prozeß beteiligten Personen wegen weiteren Beweismaterials anfrage. Branting stellt fest, daß die vom Gericht bestellten Verteidiger sich nicht an ihn gewandt hätten und fährt dann fort:

„Ich persönlich habe nicht das alleinige Verfügungsrecht über das Beweismaterial des Untersuchungsausschusses, zweifle aber nicht daran, daß dieser Untersuchungsausschuss in Uebereinstimmung mit den von mir bereits dargelegten Anhaltspunkten das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Verfügung stellen wird, falls genügend Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben sind. Als solche Voraussetzungen sehe ich in diesem an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten.
2. Zulassung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
3. Unbeschränkte Einsicht der Anklageschrift an die von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
4. Volles Recht der Angeklagten zur Aussprache mit den Verteidigern ohne Anwesenheit dritter.
5. Öffentlichkeit der Verhandlungen des Gerichts während der ganzen Dauer des Prozesses.
6. Menschenswürdig Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen.
7. Freies Geleit und Sicherheit des Lebens für von der Verteidigung oder vom Untersuchungsausschuss benannte Zeugen sowie Gelegenheit zu ungehinderten Aussagen.
8. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit oder ungehinderte Möglichkeit zur Verteidigung durch sie.
9. Ladung der von der Verteidigung genannten oder noch zu nennenden Zeugen.
10. Genehmigung der uneingeschränkten Aussage für die Zeugen, soweit sie sich im Dienst des Deutschen Reiches befinden oder befunden haben.

Die Antwort des Oberreichsanwalts

Auf das Schreiben Brantings hat der Oberreichsanwalt eine Antwort erteilt, in der es heißt:

„Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Schreibens vom 18. d. M. Ihre darin zum Ausdruck gebrachte Auffassung, meine Bitte um Ueberlassung des im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterials berechtige zu dem Schluß, daß ich das gegen die Angeklagten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, geht fehl. Nach den mir zugegangenen Mitteilungen über die Ziele der Kommission habe ich nicht erwartet und konnte ich auch nicht erwarten, daß ich Material zur weiteren Befragung der von mir verfolgten Personen erhalten werde. Bei meiner Bitte bin ich vielmehr von dem Bestreben ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutungsvollen Tatsachen,

also auch etwa die zur Entlastung dienenden Momente,

dem Gericht zur Kenntnis zu bringen. Darüber hinaus mußte ich nach den Presseberichten annehmen, Material erwarten zu können, das geeignet sei, den Verdacht der Beteiligung am Reichstagsbrand gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist. Ich war der Meinung, daß der Sinn meiner Worte nicht mißverstanden werden könne. Zum weiteren Inhalt Ihres Schreibens gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

1. Den Angeklagten steht nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung die freie Wahl des Verteidigers aus

der Zahl der bei dem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei. 2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliegt nicht meinem Befinden, sondern ist von der Genehmigung des Gerichts abhängig. 3. Der Verteidiger ist nach der Strafprozeßordnung zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt. 4. Nach Einreichung der Anklageschrift steht dem Verteidiger nach der Strafprozeßordnung das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit den Angeklagten ohne Gegenwart dritter zu. 5. Die Hauptverhandlung vor Gericht ist grundsätzlich öffentlich. Die Entscheidung darüber, ob die Öffentlichkeit für die Verhandlung ausgeschlossen werden soll, steht dem Gericht zu.

Mir sind keine Mängel bekannt, die mir Anlaß geben könnten, meinerseits einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht „menschwürdig“ behan-

delt werden, weise ich als jeder Grundlage entbehrend mit Entschiedenheit zurück. 7. Sicheres Geleit kann durch das Gericht nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden. 8. Besorgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission genannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen aus dem Boden der unwahren Tendenzmeldungen, wie sie aus unklaren Gründen in einem Teil der Auslandspresse verbreitet werden. 9. Die Entscheidung über die Verhörung der von der Verteidigung benannten Zeugen steht dem Gericht zu. 10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, ist Sache der vorgelegten Dienstbehörde.

Ich werde Ihr Schreiben vom 18. d. M. zusammen mit meiner Antwort der Presse übergeben. Genehmiger Sie usw.

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberreichsanwalt die Aufhängung des angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Beweismaterials von den Bedingungen abhängig gemacht wie Rechtsanwalt Branting. Der Oberreichsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen im gleichen Sinne Stellung genommen, wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

Schlag gegen die evang. Memel-Kirche

Litauischer Gouverneur hebt das Kirchenabkommen auf.

Memel, 23. August.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat an den Vorsitzenden des Konsistoriums des Memelgebietes ein Schreiben gerichtet, wonach die litauische Regierung „Das Abkommen betreffend die evangelische Kirche des Memelgebietes“ — das sog. Kirchenabkommen — für erloschen erklärt.

Das Schreiben lautet: „Die litauische Regierung hält in Anbetracht insbesondere des Umstandes, daß die neue Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche und die vor ihrer Annahme durch Verordnungen der preussischen Regierung getroffenen Maßnahmen grundlegend die rechtliche Lage der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union verändert haben, die Wirksamkeit des Abkommens für erloschen.“

Das Memelgebiet wurde bekanntlich auf Grund des Versailler Friedensvertrages vom Deutschen Reich abgetrennt. Zur Regelung der Rechtsgrundlage wurde im Jahre 1924 das sog. Memelstatut vom Völkerbundrat geschaffen, im gleichen Jahre von den Mächten und dem litauischen Parlament unterzeichnet. Danach sollte das Me-

melgebiet eine weitgehende Autonomie genießen. Seitdem haben die Litauer nichts unversucht gelassen, um dem Gebiet den deutschen Charakter zu nehmen.

Das Abkommen, um das es sich in der vorstehenden Meldung handelt, wurde am 31. Juli 1925 zwischen dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin, der litauischen Regierung und dem Gouverneur des Memelgebietes unterzeichnet. Auf Grund dessen erhielt die evangelische Kirche Autonomie.

Neue litauische Schikanen

Memel, 23. August.

Drei Mitgliedern der Synode des Memelgebietes, und zwar Konsistorialrat Raibys, Justizrat Hoffmann und Pastor Buttgeriet, ist vom Gouvernement das Visum für eine Reise nach Königsberg verweigert worden. Diese Herren wollten an der in Königsberg zurzeit stattfindenden Provinzialsynode teilnehmen, wozu sie nach dem Kirchenabkommen berechtigt sind, denn in der Kirchenverordnung heißt es wörtlich: Die Synode des Memelgebietes hat das Recht, 3 Vertreter mit beratender Stimme zur ostpreussischen Synode zu entsenden.

Vor einem panislamischen Aufstand in Marokko

Paris, 23. August.

Das „Journal“ meldet aus Madrid, daß in Spanisch-Marokko die bedeutendsten Eingeborenensämme geheim an der Vorbereitung eines allgemeinen panislamischen Aufstandes auch gegen Frankreich arbeiteten und alle Verhandlungsvorschläge der spanischen Behörden ablehnten. Die Unterhändler, die man zu ihnen geschickt habe, seien gefangen genommen worden.

Das Munitionslager brennt wieder!

Paris, 23. August.

Der Brand in dem vergrabenen Munitionslager Airé sur la Lys bei Lille ist nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wieder ausgebrochen, so daß erneut Absperungsmaßnahmen vorgenommen werden mußten. Im Laufe der Aufräumarbeiten explodierte eine Granate und verletzte einen russischen Arbeiter so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die Aufräumarbeiten wurden vorläufig eingestellt, da die Gefahr weiterer Explosionen besteht.

300 Dörfer von ihren Bewohnern verlassen

In Syrien

London, 23. August.

Die Gerichte, daß große Teile in dem französischen Mandatsgebiet Syrien von den Einwohnern verlassen worden sind, haben sich nunmehr bestätigt. Einige Steuerbeamte wurden kürzlich nach einem Gebiet, das östlich des Bezirks von Aleppo liegt, entsandt, um dort rückständige Steuern in ungefähr 300 Dörfern einzusammeln. Die Dörfer waren jedoch vollständig verlassen. Nur Wölfe streiften darin umher. Es war auch nicht möglich festzustellen, wohin sich die Dorfbewohner begeben haben.

Japanisch-französischer Konflikt

Wegen 6 Inseln

Tokio, 23. August.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gibt bekannt, daß Japan in der am 19. August in Paris übergebenen Protestnote die Rückgabe der souveränen Rechte und Interessen an den 6 Inseln im südhinesischen Meere, die von Frankreich besetzt worden seien, für sich in Anspruch genommen habe.

Die Militarisierung schreitet fort

A. Warschau, 23. August.

Der bisherige Personalschef des Ministeriums für Industrie und Handel, Grölich, ist in die Abteilung für Verwaltung des Ministeriums versetzt worden. Zu seinem Nachfolger als Personalschef wurde Hauptmann Bystronowski ernannt. Damit sind nun in beinahe sämtlichen Ministerien die Posten der Personalschefs mit Offizieren besetzt.

Polnischer Kommunistenführer verurteilt

PAT. Posen, 23. August.

Das Bezirksgericht in Posen verurteilte heute gegen den bekannten Kommunisten Józef Wiczejewski, der unter Anklage stand, kommunistische Agitation betrieben zu haben. Seinerzeit wirkte Wiczejewski im Bereich Oberschlesiens, und zwar in Kattowitz, wo er verhaftet und zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt wurde. Während des Transportes zum Gefängnis gelang es ihm, zu entkommen und nachher nach Deutschland zu flüchten, wo er an dem kommunistischen Hauptblatt, der „Roten Fahne“, tätig war. Nach dem Umsturz kam Wiczejewski nach Warschau und darauf nach Posen, wo er eine gesteigerte Tätigkeit unter dem Pseudonym Antoni Krawczynski entwickelte. Am 23. Mai wurde er festgenommen. Bei der Durchsuchung wurde viel belastendes Material gefunden.

Das Posener Bezirksgericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.

Rechtsanwältin — Kommunistenführerin

Das gestrige Lodzer „Echo“ berichtet: Einer Meldung aus Warschau zufolge wurde die Frau eines bekannten Rechtsanwalts wegen ihrer revolutionären Tätigkeit verhaftet. Sie war Hauptkassiererin der kommunistischen Partei. Zwecks Verheimlichung ihrer umwälzlichen Tätigkeit gehörte sie einer Reihe von jüdischen Wohltätigkeitsorganisationen an.

Flugblattverbreiter verhaftet

Eine Darstellung der PAT.

Die amtliche Polnische Telegrafagentur berichtet aus Thorn:

„Seit einiger Zeit wurden in Thorn und in der Provinz Flugblätter verbreitet, in denen von Seiten der ortsanfässigen Deutschen zum Boykott der polnischen Kaufmannschaft und des polnischen Handwerks aufgerufen wurde. Da die Flugblätter in einem aggressiven Tone gehalten waren und die in ihnen ausgesprochene Aufforderung zum Boykott der polnischen Produktion in den polnischen Staatsgrenzen einen deutlich provokatorischen Charakter besaß, ordneten die Behörden die Einleitung einer Untersuchung zur Aufdeckung der Urheber dieser wirtschafts- und staatsfeindlichen Aktion an. Die Untersuchung ergab als einen der Hauptverbreiter dieser Flugblätter (im Auftrage einer bestimmten deutschen Organisation) einen gewissen Frank, den Leiter des deutschen Sejmklubos in Thorn. Die Behörden führten bei Frank eine Hausdurchsuchung durch, wobei 800 Stück der inkriminierten Flugblätter gefunden wurden. Das Material wurde beschlagnahmt. Weitere Ermittlungen sind im Gange.“

Slovakische Journalisten kommen nach Polen

Preßburg, 23. August.

Am 2. September reist unter Führung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Preßburg des Syndikats tschecho-slovakischer Journalisten, Chefredakteurs Husel, und des Vizevorsitzenden Sidor eine Gruppe hiesiger Journalisten nach Polen. Sie wird dort zehn Tage weilen.

Senatspräsident Rauschnig auch kirchlicher Würdenträger

PAT. Danzig, 23. August.

Im Verfolg der Reformmaßnahmen der evangelischen Kirchenbehörden hat der Kommissar der evangelischen Kirche in Danzig den Senatspräsidenten Dr. Rauschnig zum Präsidenten des Danziger Landeskirchentages ernannt.

Ostpreußischer Großgrundbesitz stellt Siedlungsland zur Verfügung

Königsberg, 23. August.

Der ostpreußische Großgrundbesitz trat am Dienstag in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Vertreter des alteingesessenen Großgrundbesitzes in Sonderheit die der Fideikomisse, die in Tradition und Pflichterfüllung ihrem König mit Blut und Gut dienen, stehen voll überzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichsländers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauerntums von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und falls es an Land fehlt, dieses so weit es an uns liegt zur Verfügung halten. In Fortführung alter Ueberlieferung wissen wir, daß Besitz verpflichtet und nur der mit dem Boden verwachsene Landstand nach dem Wort unseres Kanzlers das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und außen sein wird. Für die Erweiterung des Bauerntums kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreußischen Bauernjungen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden in Frage.“

Die Abrüstung in Wirklichkeit

England baut die Flotte aus

London, 23. August.

In einem bemerkenswerten Artikel erklärt der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“, daß die Schiffsbauprogramme Amerikas, Japans, Frankreichs und Italiens die englische Marinebehörde zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, um eine weitere Schwächung der englischen Seemacht zu verhindern. Sie würde deshalb noch vor Einbringung des neuen Staatshaushalts mit einem neuen Flottenverleibungsgeleß herauskommen. Man erwartet, daß die Admiralität folgende Forderungen stellen werde, um den Bedürfnissen der Marine gerecht zu werden:

25 neue Kreuzer, die der Größe und Rüstung nach mit den besten ausländischen Fahrzeugen gleichwertig sind, ein jährliches Kontingent von 15 bis 18 Torpedobootzerstörern, um die Unterlegenheit Englands in dieser Klasse wieder herzustellen. Ein großes Unterseebootbauprogramm, erhebliche Verstärkung des Marinejägerkorps, Vermehrung des Personals in der Marine um mindestens 10 000 Mann

und Vermehrung der Flottenmanöver. Die verhältnismäßige Stärke der englischen Flotte sei jetzt so gering, wie sie seit 150 Jahren nicht mehr gewesen wäre, schreibt der Korrespondent weiter. Das amerikanische Bauprogramm insbesondere habe England sehr überrascht, da man angenommen hatte, daß die Amerikaner den größten Wert auf eine Abrüstung zur See legen würden.

Das vom „Daily Telegraph“ angegebene neue englische Flottenbauprogramm ist angesichts der immer noch bestehenden und nur bis zum Oktober verlagten Abrüstungskonferenz ein Ereignis von größter internationaler Bedeutung; an sich ist das Programm freilich keine Ueberreizung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und in den letzten Wochen die Pressemeldungen über den beabsichtigten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegslotte eine baldige englische Initiative erwarten ließen. Es handelt sich bei dem englischen Bauprogramm, wie übrigens auch bei den amerikanischen und japanischen Bauvorhaben, offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Verträge von Washington und London. Dagegen bedeutet es eine ausgesprochene Abkehr

von dem Geist der Abrüstungskonferenz, die im Zeichen des Rüstungsstillstandes ins Leben getreten ist und außerdem als Grundlage ihrer Arbeiten den englischen Konventionenentwurf mit der Anregung angenommen hat, daß die Flottenrüstungen der Halbmächte in ihrem absoluten und ihrem relativen Stand so bleiben sollen, wie sie Ende 1932 waren. Den für England wichtigsten Teil des neuen Bauprogrammes bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutz gegen U-Bootsangriffe betrachtet werden. Entsprechend den neuen Erfahrungen des Seekriegs sollen auch die Bestände an U-Booten und an Marineflugzeugen vermehrt werden. Die auf der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abhängigkeit der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist also praktisch in negativem Sinn entschieden. Dabei steht nach wie vor die Revisionsklausel in Artikel 21 des Londoner Vertrages von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltungsdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Mächte wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung bezieht sich vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen nach Flottenvermehrung eine besondere Rolle spielt.

Amerikanische Vorschläge für die Abrüstungskonferenz

London, 23. August.

Zu den Besprechungen zwischen Roosevelt, Norman Davis, führenden Beamten des amerikanischen Staatsdepartements und der Abrüstungsabordnung wird ergänzend bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf der nächsten Sitzung der Abrüstungskonferenz in Genf beantragen wird, daß der französische Vorschlag einer Ueberwachung der Abrüstung grundsätzlich in den MacDonaldplan mit aufgenommen werden soll. Die französische Forderung nach Sicherheit solle durch Zugeständnisse in der Frage der Verteidigungsmassen wie Festungsanlagen usw. befriedigt werden.

„Die Bettler Wiens sind eine Schande für jede Regierung!“

London, 23. August.

Die deutsch-österreichische Situation bleibt eine der hauptsächlichsten Themen in der Londoner Presse. Man glaubt in den sogenannten unterrichteten Kreisen, daß die Krise in Wien in wenigen Tagen ihren Höhepunkt erreichen wird. Ein Spezial-Korrespondent des „Observer“ liefert ein wenig den Schleier von dem politischen Kirchhof, den heute Oesterreich darstellt. Er schreibt, es sei schwer, in einer Stadt, wie Wien, in der das System politischer Polizei-Spionage aufs beste ausgebildet sei und in der jeder, der auch nur einmal „Heil Hitler“ flüstert, für 14 Tage ins Gefängnis wandert, die wahre Volksstimmung zu ergründen. Der Korrespondent schätzt aber, daß ungefähr ein Drittel aller Oesterreicher Hitler-Anhänger sei, während die Regierung auch ein Drittel hinter sich hat, das restliche Drittel sei marxistisch. Der Bericht schließt mit den Worten: „Die Bettler in den Straßen Wiens sind eine Schande für jede Regierung und diejenigen, die sich schämen, zu betteln, machen Wien zu der schlimmsten Selbstmörderstadt der Welt!“

Innsbruck, 23. August.

In Vorarlberg hat der Sicherheitsdirektor Rada einen Erlaß veröffentlicht, demzufolge verfügt wird, daß aus ehemaligen Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei sogenannte „Putscharen“ gebildet werden müßten, die auf Wänden und Häusern aufgemalte Hakenkreuze zu entfernen haben. Wer sich weigert, habe Arreststrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Schillingen zu erwarten. Am Sonntag wurde in Bregenz bereits die erste dieser Putscharen gebildet. Da in den letzten Tagen auf den Bergen um Innsbruck wieder Hakenkreuzfeuer abgebrannt wurden, nahmen die Behörden wieder einige

Verhaftungen von Nationalsozialisten als Geiseln vor. Darunter befindet sich auch der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Gels, der eine Gefängnisstrafe von acht Wochen erhielt.

Innsbruck, 23. August.

Da es immer noch nicht gelungen ist, die Leute festzunehmen, die kürzlich auf der Nordseite bei Innsbruck ein Hakenkreuz angemalt haben, wurde der Besitzer des Schlosses Büchsenhaus, der 74 Jahre alte Robert Nigl als eines der bekanntesten Mitglieder der NSDAP. zu 3 Monaten Arrest und 2000 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Auffstein, 23. August.

Der bekannte Einsiedler am Thierberg bei Auffstein, Beatus Breitshneider, ein Laienbruder des Servitenordens, wurde wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aus Oesterreich ausgewiesen. Der Einsiedler hat bereits seine Klause am Thierberg verlassen und sich nach Deutschland begeben.

Wien, 23. August.

Wegen Sprengstoffbesitzes wurde ein kaufmännischer Angestellter, der deutscher Staatsangehöriger ist, zu 3 Monaten Kerker und Ausweisung aus Oesterreich verurteilt.

Innsbruck, 23. August.

Das reichsdeutsche Gymnasium des Jesuitenordens Stella Matutina, das bisher als deutsche Auslandsschule in Feldkirch in Vorarlberg betrieben wurde, ist nach St. Blasien im Schwarzwald verlegt worden. Die Verlegung wurde dadurch veranlaßt, daß Gefahr bestand, es könnten infolge der politischen Verhältnisse die reichsdeutschen Schüler überhaupt ausbleiben.

Blauhemden ungefährlich

Dublin, 23. August.

Die Organisation der Blauhemden ist für ungefährlich erklärt worden. In Dublin wurde ein Militärgericht eingesetzt.

London, 23. August.

General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, hat die Verfügung der irischen Regierung zur Auflösung seiner Organisation mit Ruhe aufgenommen. Er erklärte, daß die Nationalgarde letzten Endes das Urteil des Volkes abwarten werde. Der ehemalige Finanzminister Blythe, der Mitglied der O'Duffy-Organisation geworden ist, sagte, daß die Nationalgarde gefaßt den Verhaftungen entgegenstehen werde.

Beschränkte belgische Zahlungen

Brüssel, 23. August.

Der belgische Außenminister übergab am Mittwoch nachmittag der Presse eine Mitteilung über Maßnahmen, die Ländern mit Devisenkontrolle gegenüber angewandt werden sollen.

Die Maßnahmen erscheinen am kommenden Donners-tag im belgischen Staatsanzeiger. Sie stützen sich auf das Geleß vom 8. August 1932. Nach der Verordnung kann die Regierung die Zahlungen an Auslandsgläubiger auf dem Kompensationswege regeln. Das Geleß erstreckt sich sowohl auf Privatguthaben als auch auf Guthaben des Staates. Die Verordnung zählt die einzelnen Warengattungen auf. Wie verlautet, sind mit der Mehrzahl der in Frage kommenden Länder Verhandlungen eingeleitet. Die Anwendung der Verordnung wird von dem Verlauf dieser Verhandlungen abhängen.

Hoover mag nicht Zeuge sein

New York, 23. August.

Wie aus Palo Alto (Kalifornien) gemeldet wird, hat der frühere Präsident Hoover die Aufforderung des Untersuchungsausschusses über den Detrouer Bankrott, als Zeuge auszusagen, telegraphisch abgelehnt. Er habe die Berichte über die Detrouer Vorgänge selbst nur aus zweiter Hand, nämlich von dem Federal Reserve Board und vom Schatzamt, erhalten und müsse daher den Untersuchungsausschuss an diese Behörden verweisen.

Die Tagung der Geschichtsforscher

Sitzungen der einzelnen Fachauschüsse. — Ausstellung der Nationalbibliothek.

PAT. Warschau, 23. August.

Heute fanden weitere Sitzungen der einzelnen Fachauschüsse statt, die der Vorgeschichte, der Altertumsge-
schichte, der Rechtsgeschichte, der Geschichte des Mittelal-
ters usw. gewidmet waren.

Der Ausschuss für die Geschichte Osteuropas hielt seine
erste Sitzung ab, in der Prof. Lukinich den Vorsitz führte.
In der Aussprache ergriffen die Professoren Lheritier,
Dierschawin, Handelsman, Halecki u. a. das Wort. Wäh-
rend der Beratungen des Ausschusses für die Geschichte
sozialer Strömungen hielt Prof. Lukin-Leningrad ein Re-
ferat über die III. Internationale.

In einer Sitzung der Sektion für vergleichende Völ-
kerkunde sprach u. a. der Danziger Professor Kossier.

Die Warschauer Nationalbibliothek hat für den Hi-
storikerkongress eine besondere Ausstellung ihrer Schätze
veranstaltet. Die versammelten Gelehrten sollen mit dem
Inhalt der Bibliothek bekanntgemacht werden und erken-
nen, welch wertvolles Material die Hauptstadt besitzt.
Man war hierbei bemüht, nach Möglichkeit die Ausstel-
lung dem Programm und den einzelnen Vorträgen des
Kongresses anzupassen.

Die ausländischen Gäste wird vor allem die Abtei-
lung der handschriftlichen Quellen über die Beziehungen
Polens zu anderen Ländern interessieren. Es wurden
hier die interessantesten Exemplare fremder und polnischer
Dokumente und Manuskripte ausgestellt, die die kulturelle
und politische Einstellung zu Frankreich, Italien, Deutsch-
land, Österreich, Schweden, Rußland, zu den slawischen
Ländern, zur Türkei und zum Osten betreffen.

Mussolini nimmt an den Manövern teil

Rom, 23. August.

Am ersten Tage der italienischen Manöver nahm
Mussolini persönlich an den Truppenübungen teil und
führte ein Schützenbataillon (Verjaglieri). Das Manöver
begann mit einer Fühlungnahme der Infanterie, wobei
die Blauen die Roten zurückdrängten und die Kavallerie
ein bedeutendes Umfassungsmanöver ausführte. Die zum
ersten Male eingesetzte faschistische Miliz konnte gut vor-
rücken.

Tote bei einem Kirchensturm

Madrid, 23. August.

In einem Dorf in der Provinz Cáceres wollten Strei-
kende unter dem Vorwand eine Kirche stürmen, daß dort
Waffen verborgen seien. Als dem Kaplan kurz vorher
die Angriffsabsichten bekannt wurden, ließ er Sturm
läuten, worauf sich eine Anzahl von Gläubigen in dem
Gotteshaus einfand. Bald darauf ging eine bewaffnete
Volksmenge gegen die Kirche vor. Zivilgarde eröffnete
darauf das Feuer auf die Angreifer, die unter Zurücklas-
sung zweier Todesopfer und mehrerer Verwundeter flüch-
teten. Getötet wurden ein Mann und eine Frau.

Letzte Nachrichten

Deutsche Staatsbeamte, die eine Ehe eingehen wollen,
müssen nachweisen, daß die Person, mit der sie die Ehe
eingehen wollen, arischer Abstammung ist.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat
nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder zugenom-
men. Am 1. Juli 1933 waren in Verkehr 852 776 Kraft-
räder, 522 209 Personenkraftwagen, 155 219 Lastkraftwa-
gen.

Das Reichsarbeitsministerium hat für den Ausbau
des Dortmund-Ems-Kanals zunächst etwa 6 Millionen
Mark bereitgestellt.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde
Gandhi in das Haus der Lady Thaderfen gebracht. Gandhi
hat wieder etwas Nahrung zu sich genommen.

Tanlauto explodiert: drei Verletzte. Eine folgen-
schwere Explosion ereignete sich in Bordeaux. Ein großes
Tanlauto, das nach seiner Entleerung in Reparatur ge-
geben war, explodierte. Die Explosion war so heftig, daß
die Giebelseite bis 60 Meter weit fortgeschleudert wurden.
Eine Anzahl von Fensterhebeln in der Umgebung ging
in Trümmer. Einem Arbeiter, der gerade im Begriff
war, mit einer Acetylenlampe eine undichte Stelle zu
schweißen, wurde der Arm abgerissen und der Brustkasten
eingedrückt. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in ein
Krankenhaus übergeführt. Ein anderer Arbeiter wurde so
heftig zu Boden geworfen, daß er schwere innere Ver-
letzungen davontrug. In einer mehrere Meter entfernt
liegenden Wohnung wurde eine Frau zu Boden geworfen.
Auch sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. In
20 Meter Entfernung wurde das Dach eines Hauses fast
vollständig abgedeckt. Die Schuld an dem Unglück dürfte
dem Besitzer des Tanlwagens zufallen, der vergessen hatte,
die Luftverschlüsse zu öffnen.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm
und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Bodger Deutschen Schul-
und Bildungsvereins, Petrisauer Straße 111.

Die streiklustigen französischen Kanalschiffer

Paris, 23. August.

Der französische Kanalschifferstreik dehnt sich immer
weiter aus.

Bei Reims haben die Streikenden auf dem Seiten-
kanal der Aisne und auf dem Verbindungskanal zwischen
Aisne und Marne ihre Schlepperflotte quer über das
Wasser gelegt, um die Verbindungen zu unterbrechen. Zu
Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen, da recht-
zeitig Polizeikräfte eingesetzt wurden. Bei Paris wird
der Verkehr infolge starker Ueberwachung aufrechter-
halten. An den Ufern der Seine sieht man Patrouillen
zu Fuß und zu Pferde und mit Marinesoldaten besetzte
Schlepper. In Cons, dem Ort der am Dienstag statige-
fundenen Wasserfahrlacht, hat der Streik auszu-
brechen. Die Kanalschiffer fordern, aus Sympathie ihre Läden zu schließen.
In der Mündung der Dife haben die Streikenden wieder
eine neue Sperre über den Fluß gelegt. Es dürfte
also dort wahrscheinlich wieder eine kleine Wasserfahrlacht
bevorstehen.

Die Wälder brennen in Frankreich

Paris, 23. August.

„Die Wälder brennen in Frankreich, als ob sie ver-
sichert wären“, sagt ein Pariser Blatt in seiner Karikatur
zum Tage. In der Tat werden fortwährend neue Wald-
brände gemeldet. Wenn man die nach den Zeitungsmel-
dungen in der letzten Zeit vernichteten Waldbestände zu-
sammenstellt, ergibt sich eine erschreckende Heftigkeit. Die
Bewohner von Colomars bei Nizza mußten nachts die
Feuerwehr anfordern, um ihre Wohnhäuser vor den
Flammen zu schützen. 70 Hektar Wald sind dort völlig
niedergebrannt.

Bei Rouret dehnte sich die Feuersbrunst auf mehrere
Kilometer aus. Im Departement Var sind 50 Hektar ab-
gebrannt. Bei Nisne-Provence ist ein Wald von 200
Hektar Größe von Feuer bedroht. 500 Mann mußten
eingesetzt werden, um die benachbarten Gehöfte zu schützen.

Größe mit Haaren und Klauen

Im Tierparadies von Kamerun. — Aus dem Karikantenkabinett der Natur

Die Landkarte der britischen Kolonie Kamerun zeigt
in ihrem nördlichen Teil einen schmalen weißen Streifen.
Zahlreiche Expeditionen sind im Laufe der letzten zwei
Jahrzehnte ausgezogen, um diesen unbekannten Landstrich
zu erforschen. Unübersehbar breitet sich hier der Dschungel
aus, der Gluthauch giftiger Sümpfe weht jeden Eindring-
ling ab. Selbst die Eingeborenen wagen es nicht, in diese
glühende Hölle einzudringen. Die überschäumende Phant-
asie der einheimischen „Medizinmänner“ hat dieses ganze
Gebiet mit den grausigsten Dämonen, Fabeltieren und an-
deren Schreckgespenstern ausgestattet.

Drei junge Engländer, Sanderson, Russell und Seaton,
ein wahrgeliebtes Trio, das weder Dämonen noch Gift-
sümpfe fürchtete, hatte sich vor Monaten aufgemacht, um
endlich den weißen Fleck von der Landkarte Kameruns mit
ihren Forschungsergebnissen auszufüllen.

Monatelang schwebten die Angehörigen dieser Bio-
niere im Ungewissen, man glaubte schon, daß sie das Schick-
sal ihrer Vorgänger teilen mußten, da traf plötzlich die
Nachricht ihrer Rückreise ein und zugleich wurde das sen-
sationelle Ergebnis ihrer Expedition bekannt.

In diesem Lande, das bisher noch niemals von Wei-
ßen betreten wurde, fanden sie ein Tierparadies vor, wie
es sicherlich auf der ganzen Erde nicht mehr besteht. Nicht
weniger als 7000 neue Tierarten konnten sie in ihre
Sammlung aufnehmen. Darunter Lebewesen, die nach der
offiziellen Wissenschaft seit langer Zeit ausgestorben
waren.

Da gibt es Frösche, die behaart wie Füchse sind und
Klauen wie Adler besitzen. Eichhörnchen fliegen von Baum
zu Baum, ihr Fell leuchtet in den verschiedensten grellen
Farben. Das Sonderbarste sind die Falschkame, welche
diese noch nie gesehene Eichhörnchenart vor dem Absterben

aus der 10 Meterhöhe der Dschungelbäume bewahren. Das
Glanzstück der riesigen Ausbeute — die Wahl wird einem
schwer — scheint ein gewaltiger „Zantkeufel“ zu sein, der
zu einer längst ausgestorbenen Vogelart gehört. Er hält sich mit Vorliebe an
größeren Gewässern auf und erhebt seinen Namen von
dem merkwürdigen schimpfenden Krächzen, das er immer
dann ausstößt, wenn er irgend ein anderes Getier in der
Nähe seiner Futterplätze findet.

Tausende von Ratten, Fröschen, Fledermäusen und
Spinnen, von denen die wenigsten heute in den Zoo-
atlanten zu finden sind, weil sie von rechtswegen ausge-
storben sein sollten, hatten ihrer „Wiedereinstellung“. Ein
riesenhafter Gorilla, fast drei Meter hoch, begleitet die
Forscher nach Europa. Es kostete nicht wenig Mühe, die-
sen Giganten, der mit unglaublicher Leichtfüßigkeit seinen
Verfolgern immer wieder entwich, einzufangen. Man
fürchtete, daß er mit seinen Riesenzähnen auch die stärksten
Gitterstäbe zerbrechen würde, aber gerade das Gegenteil
geschah. Vom ersten Tage an zeigte er die Zutraulichkeit
eines Haustiers und Mut scheint nicht das hervorstechendste
Merkmal seines Charakters zu sein. Als Kuriosum sei
vermerkt, daß die Eingeborenen den Gorilla als „entarte-
ten Menschen“ betrachten, während sie nur den Schimpan-
sen für einen richtigen Affen halten.

Auch in geologischer Hinsicht konnten die Forscher völ-
lig neues Material heimbringen. So entdeckten sie im
Humbo-Distrikt ganz unbekannte Bergzüge und Gesteins-
arten jungvulkanischen Ursprungs, die mit der übrigen
geologischen Formation in gar keiner Verbindung stehen.
Also auch hier wertvolle Funde für die Wissenschaft.

Wieder hat menschlicher Forschergeist der widerstre-
benden Natur ihre Geheimnisse entziffert. M.P.

Millionen sind zugrunde gegangen!

„Herald-Tribune“ über die Hungersnot in Sowjetrußland

New York, 23. August.

Der Moskauer Berichterstatter von „Herald-Tribune“
meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Getreide-
gegenden sei den ausländischen Zeitungsvertretern des-
halb verboten worden, weil die Voraussage, daß eine
glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß während des
Winters und des Frühlings in der Sowjetunion Millio-
nen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder
an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Maschinengewehrfunde in Nürnberg

Nürnberg, 23. August.

Ein Polizeikommando unternahm in der vergangenen
Nacht eine Waffensuche in der Gartenstadt, wo in den letz-
ten Tagen bereits mehrere Verhaftungen erfolgt waren.
Bei Grabungen an verdächtigen Stellen stieß man auf
einen Maschinengewehr-Munitionskasten, der nicht weniger
als 500 Schuß enthielt. Noch tiefer fand man in Säcken
verpackt ein schweres und 3 leichte Maschinengewehre, 12
Erzkugeln und Zuhörgeräte. Die Verstecke waren in
äußerst raffinierter Art von Reichsbannerleuten angelegt
worden.

„Mobilmachung“ in Andorra

Die Bewohner der kleinen Gebirgsrepublik Andorra
zwischen Frankreich und Spanien waren seit jeher frei-
heitsliebend und gar nicht dazu zu haben, von Paris oder
Madrid aus bedrängt zu werden. Mit einer gerade
unglaublichen Zähigkeit und mit gutem Erfolg haben sie
bisher immer verstanden, ihre Selbständigkeit zu bewah-
ren, wobei sie gelegentlich nicht geringe diplomatische Ge-
hen an den Tag legten, wenn es hieß, Frankreich gegen
Spanien auszuspielen. Augenblicklich befinden sich die An-
dorraaner sich wieder einmal auf dem Kriegspfad zur
Sicherung ihrer Unabhängigkeit und die Lage ist sogar
hebelnd. Mit Senzen und Revolvern bewaffnete An-
dorraaner stehen vor ihrem Parlamentsgebäude und an
den Grenzen, um zu verhindern, daß die von Frankreich
eingesezte neue Regierung, die unter dem Schutz mehrerer
französischer Gendarmen ihr Amt antreten sollte, in Funk-
tion tritt. Frankreich hatte innerpolitische Streitigkeiten
in Andorra zum Anlaß genommen, um die alte Regie-
rung zu stürzen und ihm genehme Leute einzusetzen.
Dieser Schritt aber hat mit einem Schlag die Einigkeit
in Andorra wiederhergestellt und das Kriegsbeil wurde
begraben, weil es galt, den äußeren Feind abzuwehren.

Die Mobilmachung in Andorra dauert schon geraume
Zeit an, die Regierung von Frankreichs Gnaden hat ihr
Amt bisher nicht antreten können, die französischen Gen-
darmen wurden unsanft über die Grenze abgeschoben und
von französischer Seite ist bisher nichts erfolgt. Offenbar
hat man in Paris die kleine Republik über die wichtigen
Ereignisse, die gerade jetzt zur Erörterung stehen, völlig
vergessen. Wahrscheinlich wird deshalb die Mobilmachung
in Andorra bald aufgehoben werden können und die
Selbständigkeit ist wieder einmal gerettet worden.



Weder diese noch jene Brille

bringt Ihnen den Erfolg. Selbstvertrauen auf
Ihre eigene Kraft, Beharrlichkeit und Aktivität,
die bringen Sie vorwärts! Nicht zu vergessen
Aktivität in Werbedingen! Da können Sie nie-
mals ruhig und beharrlich genug sein. Rührig
und ausdauernd in der „Freien Presse“ inserie-
ren, heißt den Erfolg zwingen!

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 24. August 1933.

Man kann die Mängel des Alters auf das Gebiet des Sinnlichen beschränken; denn der Geist genießt sich erst, wenn er ausgebraut hat.

Aus: Richard v. Schaulai, „Gedanken“.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1572 Bartholomäusnacht (Pariser Bluthochzeit): Niedermetzelung zahlreicher Hugenotten.
1868 † Die Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer in Berlin (* 1800).
1919 † Der Politiker Friedrich Naumann in Travemünde (* 1860).
1923 † Der japanische Staatsmann Tatsuoka Kato in Tokio (* 1860).
1924 † Der Zoolog Franz Doflein in Breslau (* 1873).

Sonnenaufgang 4 Uhr 38 Min. Untergang 18 Uhr 49 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 31 Min. Untergang 19 Uhr 28 Min.

Wie man zu einem Paß nach Oesterreich kommt

Gemäß den Bestimmungen des polnisch-österreichischen Übereinkommens, hat die Regierung beschlossen, 5000 individuelle Reisepässe nach Oesterreich mit einmonatiger Gültigkeit zum Preise von 80 Zloty auszustellen. Zur Erleichterung der Kontrolle und zur Vermeidung einer Ueberschreitung des Kontingents, hat das Innenministerium in einem Rundschreiben an die Wojewodschaften die Art und Weise der Herausgabe dieser Pässe festgelegt. Danach wird die obigen Pässe die von dem Wojewoden dazu benachmächtigte, für den Sitz der Wojewodschaft zuständige Staroste ausstellen. Die Gesuche prüfen und entweder abschlägig bescheiden oder aber an die zur Ausstellung der Pässe befugte Staroste weiterleiten, wird die zuständige Wojewodschaft. Diese Pässe werden den Reisebüros übermittelt werden, die die Vergnügungsfahrten veranlassen. Personen, die ihre Gesuche persönlich einreichen (nicht durch Vermittlung eines Reisebüros), müssen darin ausdrücklich vermerken, an welcher Vergnügungsfahrt sie teilnehmen und welches Reisebüro zur Entgegennahme des Passes berechtigt ist.

Reisen Sie aus?

Nachdem die neue Verkehrslinie zwischen Konstanz und Haifa eröffnet worden ist, eröffnen sich der Touristik neue Möglichkeiten für die Reise nach bisher wenig besuchten Ländern. „Wagons-Lits Cook“ nimmt diese Gelegenheit wahr und veranstaltet eine billige Fahrt nach Palästina, Griechenland und der Türkei. Die Abfahrt aus Lemberg erfolgt am 26. September und am 10. Oktober. Die Reise führt von dort nach Konstanz, Haifa, Jaffa, dem Piräus, Konstantinopel und zurück über Konstanz nach Lemberg. Preis 600 Zloty. Anmeldungen nimmt das Reisebüro „Wagons-Lits Cook“, Petrikauer Straße 64, entgegen.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Wie die Verwaltung des Lodzer Arbeitslosenfonds mitteilt, sind in der Berichtswache an 5429 Arbeitern Unterstützungen gezahlt worden. In diesem Zeitraum sind 1110 Arbeitslose gestrichen worden, während 865 Arbeitslose hinzugekommen sind. Insgesamt ist also die Zahl um 247 Personen geringer geworden.

Wird der Tarifvertrag in der Lodzer Textilindustrie gekündigt werden?

Am 30. August kann der Sammelvertrag erlöschen, der im März von der Lodzer Textilindustrie abgeschlossen wurde. Die Arbeiterverbände rechnen ernstlich mit der Möglichkeit der Kündigung des Vertrages. In den Verbänden finden bereits entsprechende Beratungen statt. Wahrscheinlich werden aber die Verbände keine Gelegenheit haben, ihre etwaigen Beschlüsse in die Tat umzusetzen, da, wie vom Grohverband vertraulich mitgeteilt wird, der Vertrag nicht gekündigt werden wird. Obgleich der gegenwärtige Vertrag für die Lodzer Textilindustrie in hohem Maße ungünstig ist, wofür der Beweis die zahlreichen Arbeiterklagen gegen die Unternehmen sind, und obgleich er den Firmen, die den Vertrag nicht einhalten, den Wettbewerb erleichtert, wird er aus folgenden Gründen nicht gekündigt werden:

1. Noch frisch in Erinnerung ist der letzte Streik der Textilarbeiter, der mit dem Sieg dieser endete.
 2. Die Kündigung des Vertrags zu Beginn der Winterzeit und die Gefahr der Schließung der Fabriken auf längere Zeit liegt nicht im Interesse der Industriellen.
 3. Die Verwaltungs- und Zentralbehörden würden die Nachricht von einem neuen Zwist ungünstig aufnehmen und die Schuldigen auf der Seite suchen, die den Vertrag gekündigt hat.
- Daraus folgt jedoch noch nicht, daß die Industriellen den Vertrag nicht zu einem für sie ungünstigen Zeitpunkt kündigen werden.

Streikkommission hinter Schloß und Riegel

a. Seit mehreren Tagen streiken in Lodz die Kürschner. Die aus fünf Personen bestehende Streikkommission hatte erfahren, daß in der Fabrik von Szalit, Petrikauer Straße 16, mehrere Kürschner die Arbeit aufgenommen haben. Sie begaben sich dorthin und griffen die Arbeitenden tätlich an. Die Polizei verhaftete die Streikkommission, und zwar den 21jährigen Schaja Mosberg, den 26jährigen Majlesz Najman, den 23jährigen Aron Maslanka, den 22jährigen Moses Szynsiewicz und den 22jährigen Israel Kaufman.

Der Theaterverein „Thalia“

sucht theaterfreundige Damen und Herren, die an den Auführungen der Bühne gern mitwirken möchten, und zwar nicht nur für Statisten- und Choristenrollen, sondern auch für Solo-Partien. Anmeldung heute abend um 8.30 Uhr erbeten im Heim des Theatervereins, Nawrotstraße 23, Hof, rechte Offizine, Parterre.

Außerdem werden alle diejenigen Darsteller der vorigen Saison und auch der vorhergehenden Spielzeiten ersucht, gleichfalls heute um 8.30 Uhr im „Thalia“-Heim zu erscheinen. Es sollen Besprechungen über die bevorstehende Spielzeit und die Rollenbesetzung geführt werden.

Eintreibung der außerordentlichen Vermögensabgabe

Die außerordentliche Vermögensabgabe in der zweiten Gruppe für das Jahr 1933 ist bis zum 31. August zahlbar. Die Zahlungsaufforderungen sind bereits versandt worden. Das Finanzministerium hat die Finanzämter belehrt, daß die Besteuerung der Unternehmen und Berufe mit einem Umsatz bis 50 000 Zloty 0,6 für 100 des Umsatzes und über 50 000 Zloty 0,9 für 1000 des Umsatzes betrage. Die bis zum genannten Termin nicht eingezahlten Abgaben der 2. Kontingentsgruppe sind sofort nach Ablauf des Termins zwangsweise einzutreiben.

Die Glühbirnensteuer

Das Finanzministerium erläutert, daß die Gebühren in Höhe von 15 Prozent von den Rechnungen für Quarz-, Röntgen- und Radiolampen sowie für Teile von Glühbirnen nicht erhoben werden sollen. Der genannten Gebühr unterliegen dagegen Rechnungen für elektrische Lampen und Glühbirnen für Taschenlampen, für Autolampen und dgl.

Wechsel auf eigene Ordre

Eine oberstergerichtliche Entscheidung

ag. Ein von der Firma X auf „eigene Ordre“ ausgestellter Wechsel, der von der Firma Y akzeptiert wurde, wurde der Firma Z abgetreten. Diese wandte sich an die Firma Y wegen Bezahlung des Wechsels. Diese erklärte, daß der Wechsel ungültig sei, da er auf den Trassanten ausgestellt sei. Das Gericht lehnte die Klage der Firma Z ab und erklärte, daß die Worte „auf eigene Ordre“ sich auf den Trassanten beziehen, weshalb der Wechsel ungültig sei.

Das Oberste Gericht (Klage II 2 C. 231/32) erklärte eine solche Auslegung der Worte „an die eigene Ordre“ für unberechtigt. Der Wechsel sei ein Wertpapier, das für den Wertumlauf bestimmt sei. Er müsse daher nach den Grundregeln ausgelegt werden, die im Wertverkehr verpflichten. Danach müsse der Wortlaut des Wechsels dem Sinn nach und nicht nach dem Buchstaben ausgelegt werden. Man müsse bei der Bewertung des Wortlauts des genannten Wechsels nach dem Wahrscheinlichkeitsgesetz annehmen, daß der Aussteller eine normale Wechselverpflichtung eingehen wollte, daß er den Wechselgläubiger bezeichnen wollte („auf eigene Ordre“ — d. h. des Ausstellers und nicht des Trassanten), und daß die Unterschrift auf der Rückseite des Wechsels — wollte man es anders auslegen — nicht vom Aussteller, sondern vom Trassanten stammen müßte.

Unlauterer Wettbewerb

Gewerbeschulen erhalten das Monopol zur Lieferung von Schüleruniformen

Die Einführung des Uniformzwanges im Schulwesen hat einen neuen Zwist zwischen den Handwerkerkammern und den staatlichen Gewerbeschulen hervorgerufen, deren Werkstätten für das Handwerk eine ernste Konkurrenz bilden. Zurzeit stellen diese Werkstätten Mägen und Uniformen für den Schulgebrauch in großen Mengen her, in vielen Ortschaften haben die Gewerbeschulen sogar das ausschließliche Recht auf Lieferung von Schul-Mägen und -Uniformen erhalten. Die Handwerkerkammern verlangen kategorisch, daß dies verboten werde, da das Handwerk schon durch die Krise gefährdet sei.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Meine Frau? Kennen Sie denn meine Frau, gnädige Frau?“

„Ich lernte sie heute kennen, als sie bei mir war.“

„Bei Ihnen? Sie war bei Ihnen?“

Norbert schrie die Worte fast heraus. Ein ungeheurer Schrecken hatte ihn befallen. Da mußte irgend etwas passiert sein, wenn Ulla zu dieser Frau gegangen war. Auf irgendeine Weise mußte sie alles erfahren haben. Hastig fragte er:

„Was wollte meine Frau bei Ihnen?“

Norbert erfuhr, was sich zugetragen hatte. In kurzen Worten berichtete Hanna Bähr, und die Angst klang immer deutlicher aus ihrer Stimme.

„Ich hatte ein ganz falsches Bild von Ulla Grohmann, die ganze Zeit über. Reinhard ist schuld daran. Erst heute habe ich erfahren, was das für eine wundervolle Frau ist. Meine Schuld ihr gegenüber ist groß, ich weiß es. Aber ich will alles gutmachen, soweit ich es vermag.“

Ich bin eine erfahrene Frau, Herr Doktor Kirchner! Frau Ulla liebt Sie, das weiß ich bestimmt. Und gerade deshalb habe ich so große Angst um Sie. Sie ist nicht nach Hause gekommen, nach dem Besuch bei mir. Niemand weiß, wo sie ist.

Ich bin hierher gekommen, um ihr zu sagen, daß der Weg zu Ihnen frei ist, daß sie niemanden im Wege ist. Sie wollte Sie freigeben, Rita wegen. Aber — seit heute weiß ich, daß Rita einen anderen Mann liebt, daß sie ihn heiraten wird. Und jetzt ist Frau Ulla nicht da. Und ich habe solche Angst.

Wir müssen Sie suchen, Herr Doktor! Wir müssen Sie finden, ehe es zu spät ist. Sie war so verstört, als sie von mir ging.“

Hanna schluchzte auf.

Norbert rannte erregt auf und ab.

„Mein Gott, wie schrecklich das alles ist! Aber ich will gleich weg, Ulla suchen ...“

„Nehmen Sie mich mit, Herr Doktor! Ich habe keine Ruhe ...“

„Nein, nein, das geht nicht! Ich danke Ihnen für Ihre guten Worte über Ulla, das macht vieles wieder gut. Aber jetzt gehen Sie nach Hause, Sie werden Nachricht bekommen, sobald ich etwas über Ulla weiß.“

Hanna Bähr ging. Mit schwerem Herzen verließ sie die Villa, die ehemals ihre törichten Gedanken umgaukelte, in denen sie so gern als Herrin gelebt hätte. Jetzt dachte sie nicht an solchen Firtlesanz. Jetzt dachte sie nur an die Frau, der das Leben viel übler mitgespielt hatte als ihr, und deren Schicksal auch jetzt noch im Dunkeln lag.

Norbert Kirchner war zu seiner Mutter geeilt. Er war innerlich davon überzeugt gewesen, Ulla dort zu finden. Er glaubte Ulla genug zu kennen, um zu wissen, daß sie nicht Hand an sich legen, daß sie nicht feig davonlaufen würde.

Und er war grenzenlos enttäuscht, als er sie bei seiner Mutter nicht fand.

Wie ein kleiner, mutloser Junge hatte er bei seiner Mutter gesessen und ihr alles erzählt. Mit ihren klugen Augen hatte Frau Kirchner zugehört. Als er fertig war, streichelte sie beruhigend das Haar des erregten Mannes; dann sagte sie:

„Kopf hoch, Norbert! Alles Glück muß erst durch Leid und Weh erkämpft werden. Du darfst nicht mutlos sein, mein Junge! Ulla liebt dich, ich wußte es vom ersten Augenblick an, als ich euch zusammen sah.“

„Du wußtest es, Mutter? Und hast es mir nicht gesagt?“

Norbert ... so etwas muß ein Mann von selbst er-

kennen. Du selbst mußt es fühlen, wie es um deine Frau stand. Sollte ich meinen eigenen Sohn fragen, warum er die Seele seiner Frau nicht verstand?“

„Mutter!“

„Ja, ja, Norbert!“ Sie wurde ganz ernst. „Zuerst habe ich geglaubt, du hast Ulla nur aus Berechnung geheiratet, und ich war sehr traurig darüber. Dann aber, allmählich, sah ich, wie sehr du deine Frau liebst, und es tat mir unendlich leid, zu sehen, wie ihr aneinander vorbei ginget. Aber — ich konnte euch nicht helfen. Von selbst müßt ihr euch zueinander finden.“

Wie oft sah Ulla stundenlang bei mir, in denselben Sessel gekuschelt, in dem du jetzt sitztest! Und ich durfte ihr nur von dir erzählen, von deiner Kindheit, deiner Jugend. Nicht genug davon konnte sie bekommen. Ulla sagte nicht viel; aber gerade dieses Schweigen zeigte mir, wie es um sie stand. Und ihre Augen, mit denen sie mir zuhörte. Ulla liebt dich grenzenlos, Norbert! Heute darfst du mich das sagen.“

„Mutter, oh, Mutter!“

„Du sollst nicht so verzweifelt sein, Norbert! Ich kenne Ulla. Es mußte so kommen, nach dem, was du mir heute erzählt hast. Daß sie sich verstimmt hält, ist bei ihrer Art nicht verwunderlich. Sie muß erst mit sich ins Reine kommen. Sie schämt sich, daß sie sich dir angeboten hat; dem Manne, der eine andere liebte, wie sie glauben muß. Sie muß überlegen, auf welche Weise sie dich freigeben und Rita Bähr glücklich machen kann. Glaubst du, daß eine Frau wie Ulla unter diesen Umständen neben dir weiterleben kann, als ob nichts geschehen sei?“

„Mutter, wenn sie sich ein Leid antut!“

„Nein, Norbert, das wird sie nicht tun! Ulla ist kein Mensch, der mit dem Leben spielt. Auf irgendeine Weise wird sie damit fertig werden, darauf kannst du dich verlassen.“

An dir ist es jetzt, ihr zu sagen, daß du sie liebst, und daß sie deine Frau bleiben wird. Oh, es wird Zeit, daß diese arme, achte Seele endlich zur Ruhe kommt.“

(Feuchtwanger folgt.)

Vor dem großen Gartenfest für das Waijenhaus

Gestern fand in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde die vorletzte Sitzung des Festausschusses statt. Dieser hat sich durch Erscheinen neuer Herrschaften erweitert. Der „Thalia“-Verein, vertreten durch Herrn Kerger, hat in liebenswürdiger Weise den künstlerischen Teil des Programms übernommen. Es werden singen: Herr Kerger (Tenor), Fr. Wein (Mezzo-Sopran), Herr Schindler (Bariton), ferner werden Frau Dr. Stenzel sowie Herr Krüger regitieren. Diese hochinteressanten Darbietungen werden von Herrn Prof. Sojulla begleitet werden und durch Mikrophone in den entlegensten Stellen des Gartens zu hören sein.

Den sportlichen Teil werden die Vereine „Kraft“ und „Dombrowa“ bestreiten, die ihre besten Kräfte zur Verfügung stellen wollen. Abends werden am Wasser Pyramiden gestellt werden. Die „Benezianische Nacht“ wird noch durch ein Kahn-Blumen-Korso erweitert werden.

Die Wirtschaft ist ebenfalls erweitert worden; das Herren-Büfett hat der Trinitatisverein mit seinen bewährten Wirtschaftern übernommen; die Frauenvereine der St. Trinitatis- und St. Johannis-Gemeinde werden je eine Konditorei selbständig leiten; das Würfelzelt beaufsichtigt der Frauenverein Baluth; ferner wird auch ein Weingelb vorhanden sein, das Herr W. Pfeiffer bestellen und besorgen wird.

Den finanziellen Teil leiten die Herren Wiha und Kurt. Der Christliche Commisverein übernimmt die Billettkaße. Den Markenverkauf besorgt der „Concordia“-Verein; Herr Kahler übernimmt die Abwicklung des Programms und Herr Hoch beaufsichtigt die Pfandlotterie.

Es würde zu viel Raum erfordern, auf alle anderen Einzelheiten einzugehen, wir wollen uns für heute des Gesagten beschränken.

Die letzte Sitzung findet Freitag, pünktlich 8 Uhr abends, in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde statt.

Versammlung der ehem. Schüler am L. D. G. Eine Tagung in Vorbereitung.

Am Dienstag fand im Deutschen Gymnasium eine Vollversammlung der in dem „Kreis ehemaliger Schüler am L. D. G.“ zusammengeschlossenen früheren Gymnasialisten statt.

Auf die Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Schwalm, den 1. Vorsitzenden, folgten die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sektionsleiter. Herr Graf kennzeichnete die Tätigkeit der literarischen Sektion, die einmal wöchentlich zusammentritt, um an einem Tage im Monat sich der Kunst, am 2. Tage der Wissenschaft, am 3. allgemeinen Fragen und am 4. der praktischen Arbeit zu widmen. Unter praktischer Arbeit sollen die Pflege des deutschen Liedes sowie die Einübung von Sprechübungen und Laienspielen verstanden werden.

Darauf folgte der Bericht Herrn Dr. Pakers über die Tätigkeit der heimatkundlichen Gruppe. Es wurden während der Ferien 4 Wanderungen veranstaltet, die in die Umgegend führten und wertvolle Anregungen ergaben. Anschließend referierte Herr G. Lieske über die Tätigkeit der Turn- und Singgruppe. Er wies darauf hin, daß diese Kreise sich gut entwickelten. Nachdem Herr Graebisch den Kassenbericht verlesen hatte und der Kassenbestand von einer Revisionskommission für richtig befunden worden war, schritt man zu den Neuwahlen. Dem Vorstand wurde für seine bisherige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Baker gewählt, dem das Recht zugestanden wurde, die übrigen Komitern nach eigener Wahl zu befehlen.

Sodann schritt man zum wichtigsten Punkt, zur Frage der Tagung anlässlich des 25jährigen Bestehens des Deutschen Gymnasiums. Nach Verlesung des Programms, das eine dreitägige Folge vorstellt, folgte eine Aussprache hierüber. Der ursprünglich festgesetzte Termin (8., 9., 10. September) erwies sich als verfrüht, da die Vorbereitungen während der Ferien unmöglich waren. Der endgültige Termin wurde zunächst offen gelassen. Eine weitere Zusammenkunft wird darüber Beschluß fassen.

Der überaus gute Besuch der Versammlung brachte das unter der ehemaligen Schülerschaft bestehende Interesse für den „Kreis“ und seine Bestrebungen deutlich zum Ausdruck. —ch.

Lodzer Legionäre kaufen zwei Flugzeuge

Gestern begab sich — polnischen Blättermeldungen zufolge — eine Delegation des Legionärverbandes mit dem Kommandanten des Lodzer Flugplatzes nach Warschau, um für das vom Legionärverband gesammelte Geld zwei Flugzeuge für den Staat zu kaufen.

a. **Rekrutenaushebung.** Am kommenden Montag tagt in der Petrikauer Straße 165 eine ergänzende Aushebungskommission für den Bezirk Lodz Stadt II. Zu stellen haben sich die dazu aufgeforderten Angehörigen des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, die bisher noch keiner Militärkommission gestanden haben und in den Polizeikommissariaten 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 oder 14 wohnhaft sind.

x **Ausschuß für Steuererleichterungen.** Der Regierungsausschuß der Stadt Lodz hat einen Ausschuß zur Erteilung von Steuererleichterungen ins Leben gerufen, in den nachstehende Herren eingegangen: Chwalbinski, Urzyski, Bartosz, Dobranz, Durka, Holcgreber, Jastenski, Kilar, Lipinski, Neugebauer, Otwinowski, Ralski, Seidowski, Wadowski, Wolman.

Der Schulkurator in Lodz

a. Anlässlich der Organisation einer Zweigstelle der Gesellschaft zur Unterstützung des Baus von Volksschulen wird am 29. August der Warschauer Schulkurator Pylawski in Lodz eintreffen, um an der Eröffnungssitzung dieser Organisation teilzunehmen.

Briefmarken auch bei den Briefträgern

In Kürze wird eine Verordnung des Ministeriums für Post und Telegrafie herauskommen, auf Grund welcher Briefmarken künftig auch bei den Briefträgern werden zu haben sein.

Sernspedverkehr mit der Türkei

Am 1. September wird der Sernspedverkehr zwischen Polen und der Türkei eingeführt werden, und zwar vorübergehend mit Konstantinopel, Angora und Adrianopel.

Vom Arbeitslosenfonds

p. Gestern fand eine Verwaltungssitzung des Lodzer Arbeitslosenfonds statt. Die Einkünfte aus den Beiträgen wurden für den Monat September auf 360 500 Zł. festgesetzt und die Ausgaben auf 257 000 Zł. Der Ueberschuß wird also 103 000 Zł. betragen. Da die Zweigstelle des staatlichen Arbeitsvermittlungsamts in Zdunska Wola am 30. September aufgelöst werden soll, wurde beschloffen, die Tätigkeit dieses Amts der Sieradzer Kreisabteilung zu überweisen.

p. **Die Lohnbewegung.** Wie wir berichtet haben, brach in der Metallabteilung der Widzewer Baumwollmanufaktur ein Streik aus. Arbeitsinspektor Rakowski stellte fest, daß den Arbeitern die tarifmäßigen Löhne nicht gezahlt worden sind. Die Firmenleitung erklärte sich einverstanden, den Arbeitern für die Zeit vom 1. Mai an den Unterschied nachzuzahlen. Es wurde außerdem beschloffen, eine Arbeitsverteilung vorzunehmen, um keinen Arbeiter zu entlassen. Die Metallarbeiter werden nicht mehr 8, sondern nur noch 5 Stunden täglich arbeiten. Die Arbeiter beklagten sich darüber, daß sie von den Meistern zu sehr zur Arbeit angetrieben werden, die an sie fast unausführbare Forderungen stellen. Es wurde beschloffen, eine Kommission zu bilden, die nachprüfen soll, welche Arbeiten ein Arbeiter leisten kann. Auf Grund dieser Verständigung wurde der Streik beigelegt.

x **Kohle für städtische Arbeiter.** Der Regierungskommissar der Stadt Lodz hat der Wirtschaftsabteilung Weisung gegeben, in den einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung Listen derjenigen Arbeiter anzufertigen, die Kohle zu erhalten wünschen. Von dieser Kohle werden alle bei den Saisonarbeiten angestellten Arbeiter 10 Doppelzentner, die bei den Arbeiten der städtischen Gartenabteilung angestellten Saisonarbeitern je 5 Doppelzentner erhalten. Die Bezahlung wird den Arbeitern in 10 Monatsraten abgezogen werden. Die Angestellten der städtischen Verwaltung erhalten Kohle auf 5monatigen Kredit.

Der Beleidigung des polnischen Volkes angeklagt

Ein deutscher Student aus Polen vom Warschauer Bezirksgericht zu 3 Monaten Haft verurteilt

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatte sich vorgestern der Student Bruno Willmann zu verantworten, der — auf Grund des Art. 152 des Strafgesetzes — angeklagt war, das polnische Volk beleidigt zu haben.

Im Warschauer Restaurant „Zgoda“ in der Zgodastrasse 9 saßen die Brüder Bruno und Oskar Willmann in Gesellschaft zweier Freunde, alle vier polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. An einem Nachbarn saßen ein gewisser Nikolai Wajlento, ein Verzy Pietruszewski und der Gerber Stanislaw Luka. Diese letztgenannten wollen nun gehört haben, daß Bruno Willmann im Gespräch die Worte: „Nieder mit Polen!“ gebraucht habe. Als Willmann auf die Unzulässigkeit dieser Wendung aufmerksam gemacht worden sei, soll er „Heil Hitler!“ gerufen haben. Er wurde daraufhin in Haft genommen.

Die Willmanns stammen aus der Umgegend von Warschau, wo ihre Eltern einen Obstgarten besaßen. Bruno besuchte das Warschauer Kontaler-Gymnasium und studierte dann in Berlin und Wien. Sein Bruder hat erst in Berlin und dann an der Warschauer landwirtschaftlichen Hochschule studiert.

Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Er erklärte — wie die Warschauer polnische Presse feststellt — in gutem Polnisch: „Alles, was in der Anklageakte geschrieben steht, wurde nicht gesprochen. Ich befand mich in jenem Restaurant in Gesellschaft meiner aus Berlin eingetroffenen Freunde. Wir tranken Bier, aßen ein Schnitzel und unterhielten uns in deutscher Sprache über verschiedene Universitäten, wobei wir die Mündener mit der Wiener Hochschule verglichen. Plötzlich trat an unseren Tisch ein betrunkenen Mann, wie es sich später herausstellte: Wajlento, heran und sagte: „Sie machen sich hier mit Ihrer deutschen Sprache lächerlich und essen doch polnisches Brot.“

Ich antwortete ihm: „Stechen Sie Ihre Nase in Ihr Schnapsglas, damit Ihnen nicht noch wer den Schnaps austrinkt.“ Es kam dann zu einem heftigen Wortwechsel, und als ich das Lokal verließ, stürzte sich Wajlento mit seinem Stoch auf mich und führte mich nach dem Kommissariat.“

Richter Przybnowski: „Zu welcher Nationalität bekennen Sie sich?“

Angeklagter: „Ich bin Deutscher, aber ein loyaler polnischer Staatsbürger. Die politischen Strömungen interessieren mich nur als Beobachter.“

Eine Auseinandersetzung

a. Aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen überfiel der Einwohner von Raly, Benjamin Auerbach, den aus der Schule kommenden kleinen Tadeusz Wojciechowski und schlug mit einem Stoch auf ihn ein. Die gerade vorübergehende Frau Katarina Barlosit, die sich des Knaben annahm, wurde ebenfalls verprügelt. Als der Knabe zu seinen Eltern nach Mikolajew gebracht worden war, begab sich dessen Vater in Begleitung eines gewissen Josef Kachanski nach Raly, um Auerbach zur Rede zu stellen. Als dieser nicht öffnete, erbrachen die beiden Männer die Tür und verprügelten den Auerbach so schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die beiden Männer meldeten daraufhin den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung einleitete.

p. **Auflösung einer Bande von Falschgeldverbreitern.** In der Umgegend von Lodz tauchen in der letzten Zeit sehr viel falsche 2-, 5- und 10-Zlotystücke auf. In Alexandrow wurde eines Tages eine Alexandra Monczynska wegen Diebstahls festgenommen. Am selben Tage erschien bei der Polizei der Geliebte der Festgenommenen, Arnold Trieb, der erklärte, sie sei zur Zeit des Diebstahls in Gesellschaft eines Josef Wisniewski gewesen. Da die Monczynska auch des Besitzes von Falschgeld angeklagt war, sah sich die Polizei diesen Wisniewski näher an. Dabei wurde ermittelt, daß Wisniewski in der Umgegend von Alexandrow herumreist und falsche 10-Zlotystücke in Umlauf setzt. Die Polizei brachte noch in Erfahrung, daß zu der Bande gehören: Boleslaw Gnidzinski, Stanislaw Blaszczyk, Zelma Ronke, Feliz Ronke und Stefan Nowicki. Alle hatten die Falschstücke in Baluth erworben. Alle wurden verhaftet.

B. **Leichenfund.** Der jüdische Beerdigungsverein hat die Nachricht erhalten, daß am Eisenbahngleis in Zabieniec die Leiche eines unbekannten 17—18jährigen Juden gefunden wurde. Die Vertreter dieses Vereins fanden die Leiche eines Mannes ohne Kopf vor.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik von Maksim, Smugowastrasse 12, verunglückte der Arbeiter Jan Pietrzak, 6-go Sierpnia 96 wohnhaft, indem er ein Bein brach. Ein Arzt brachte ihn in das Reservierkrankenhaus.

x **Ein böses Bad.** In der Marynarzkastrasse fiel die Einwohnerin Wladyslaw Biczajski in die biologische Grube, die nur schlecht verschört war, und zog sich eine Gehirnerschütterung und allgemeine Verletzungen zu. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

p. **Lebensmüde.** Im Torwege Wzresnienistrasse 37 trank die 39 Jahre alte obdach- und arbeitslose Henryka Domanika Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszger Krankenhaus.

B. In der Ziegelei von Schulke, in der Obywatelstrasse 15, erhängte sich gestern um 1,10 Uhr nachmittags der 51jährige Dachdecker Jan Mond, wohnhaft dortselbst. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium übergeführt.

Der erste Zeuge der Anklage, Wajlento, behauptet, der Angeklagte habe die Ausrufung „Nieder mit Polen!“ getan. Wajlento versichert, daß er der deutschen Sprache mächtig sei und die angegebene Wendung für eine richtige deutsche Ausdrucksform halte.

Eine ähnliche Unkenntnis der deutschen Sprache offenbart sich bei der folgenden Zeugenaussage. Zeuge Pietruszewski gibt an, deutlich die Ausrufung Willmanns „Nieder mit Polen!“ vernommen zu haben. Darüber hinaus betonte er, daß ihm die deutsche Sprache durchaus keine Schwierigkeiten bereite. Als aber der Vorsitzende ihn den Ausruf „Nieder mit Polen!“ überlesen lassen will, vermag der Zeuge das nicht zu tun. Auf eine Frage des Staatsanwalts versichert Pietruszewski, daß ihm die Redensart „Nieder mit Polen!“ aus der Presse geläufig sei.

Die vom Verteidiger Rechtsanwalt Sojmol-Otrowski und vom Gerichtsvorsitzenden angestellte Prüfung der Kenntnisse der deutschen Sprache durch die Zeugen erweist im Gerichtssaal allgemeine Heiterkeit.

Der als Zeuge des Angeklagten einvernommene Bruder sowie die Freunde der beiden bestritten es, daß ihr Gespräch im Restaurant den polnischen Staat oder Hitler zum Gegenstand gehabt habe. Auch habe niemand weder „Nieder mit Polen!“ noch „Nieder mit Polen“, oder gar „Heil Hitler!“ gerufen.

Die polnischen Blätter stellen fest, daß Zeuge Oskar Willmann auf eine entsprechende Frage des Verteidigers seines Bruders erklärt habe, daß sie für ihr Deutschtum bisher in keiner Weise von polnischer Seite schikaniert worden sind.

Man erwartet — schreibt das Warschauer Sanieerer-Blatt „Cypresz Poranny“ — daß die am meisten belasteten Aussagen der einzig unbeteiligte Zeuge Abram Brumberg machen werde, der im Restaurant „Zgoda“ das Banjo spielt. Brumberg hat alles gesehen, doch weiß er den Angeklagten nicht zu belasten.

Der Vorsitzende: „Was hat den Zeugen Wajlento bewogen, sich an den Tisch des Angeklagten zu begeben und dort einzuschreiten?“

Zeuge: „Der Grund war der, daß sie deutsch sprachen.“

Staatsanwalt Susti beantragte die Verurteilung des Angeklagten, da kein Grund vorliege, den Aussagen der Belastungszeugen nicht zu glauben.

Richter Przybnowski verurteilte hierauf Bruno Willmann zu 3 Monaten Haft.

Aus den Gerichtssälen

Fünf heiratslustigen Mädchen die Aussteuer abgenommen
Verurteilter Heiratschwindler.

a. Am 4. Mai 1932 ging der Polizei von der Jozja Oblengorjka aus Jgierz die folgende Anzeige zu: Sie lernte in Lodz einen Tadeusz Matuszewski kennen, der sich bereit erklärt hätte, sie zu heiraten, wenn sie ihm helfen wolle, die Wohnung und die Möbel anzuschaffen. Das heiratslustige Mädchen übergab ihm 500 Zloty, mit denen Matuszewski jedoch verschwand. Am 26. Mai 1932 teilte die Warschauer Polizei der hiesigen Behörde mit, daß ein angeblicher Lodzer Einwohner namens Wojtczak einer Warschauer Einwohnerin 360 Zloty abgeschwindelt habe, indem er ihr versprach, sie zu heiraten. Am 30. August 1932 lief bei der Lodzer Polizei die Anzeige ein, daß die Walerja Andrasjak einem gewissen Lewandowski 700 Zloty übergeben habe, der ihr die Ehe versprochen hatte, seitdem aber verschwunden sei. Am 2. Dezember 1932 zeigte eine gewisse Antonina Sadomska an, daß sie ihrem Bräutigam namens Lewandowski 180 Zloty übergeben habe, damit er sie heirate, doch sei der junge Mann verschwunden. Am 10. Mai 1933 meldete eine Helena Kettlow der Polizei, daß sie einem gewissen Bladef (den Namen kannte sie nicht einmal), der ihr die Ehe versprochen hatte, 360 Zloty übergeben habe, der aber nach Empfang des Geldes sich nicht wieder gezeigt habe.

Die Polizei konnte den Heiratschwindler endlich an der russischen Grenze bei Stolpce ausfindig machen und festnehmen. Er wurde nach Warschau gebracht und dort von der Gerechtigkeit wiedererkannt. Auch in Lodz wurde er von den leichtgläubigen Frauen wiedererkannt.

Gestern hatte sich der Tüchtige vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte.

p. Nach der Zwangsausweisung die Wohnung wieder bezogen. Am 3. Juli siedelte der Gerichtsvollzieher in der Spacernastrasse 27 das Ehepaar Sobczynski aus einer Einzimmerwohnung aus. Als er sich wieder entfernt hatte, wurde das Schloß der Wohnungstür aufgebrochen und die Sachen der Ausgewiesenen wieder in die Wohnung hineingestellt. Gestern hatte sich Frau Rozalja Sobczynska dafür vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Die Angeklagte erklärte, sie habe zwei Kinder, die sie nicht auf dem Hof lassen konnte. Außerdem hätten Nachbarn das Schloß aufgebrochen. Sie sei bereit, den rückständigen Mietzins für 5 Quartale zu bezahlen. Der Vertreter des Hausbesitzers wollte aber davon nichts wissen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist.

p. 8 Monate Gefängnis für einen Zechpreller. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 35 Jahre alte Marjan Kijanowicz zu verantworten. Dieser hatte sich am 15. Juni gegen 9 Uhr abends in die Gastwirtschaft der Zenobia Rowalska in der Kolicinska Strasse 100, begeben und sich ein üppiges Abendessen vorsetzen lassen. Als es zur Bezahlung der Rechnung in Höhe von 28,30 Zl. kam, versuchte er die Flucht zu ergreifen. Er wurde aber festgenommen und der Polizei übergeben. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissen

Vor Beginn der Spielzeit des Lodzer Stadttheaters

Direktor Broczynski wird die neue Saison mit dem Stück „Protesilas und Laodamia“ von Wyspianski beginnen, das bisher nur in Krakau aufgeführt worden ist. In der zweiten Titelrolle soll die Schauspielerin Bendziewska auftreten. Darauf soll das Bühnenwerk „Sedziowie“, ebenfalls von Wyspianski, folgen mit: Josef Sosnowski in der Hauptrolle und unter dessen Regie. Das weitere Repertoire sieht Toller, „Hoppla, wir leben!“ vor, ferner ein Schauspiel des tschechischen Autors Frantisek Vanger sowie Stücke der Polen Niedzinski, Szaniawski, Grubinski. Auch soll das außerhalb Warschaws noch nirgends aufgeführte Stück „Rokiety i interesy“ (Frauen und Geschäfte) von Broczynski gespielt werden.

Katastrophe am Himmel

Vor zehntausend Jahren geschehen — jetzt sichtbar.

Die Astronomen der Sternwarte von Cambridge in Massachusetts konnten Zeugen einer Katastrophe am Himmelsraum sein, die sich vor zehntausend Jahren ereignet hat. Während der nächtlichen Beobachtung des Himmels schloß aus dem Stern „Nova Ophiuchus III“ ein helles Licht hervor, das Form und Lichtstärke des Sterns von Grund aus veränderte. Da das Licht des Sterns zehntausend Jahre braucht, um auf die Erde zu gelangen, müssen die Vorgänge, die zu diesem plötzlichen Ausleuchten geführt haben, sich vor 10 000 Jahren ereignet haben. Wahrscheinlich sind fremde Himmelskörper in die Bahn des Sterns gelangt und dort verbrannt. Diese Astral-Katastrophe ist schon öfters bei Sternen beobachtet worden. Der gleiche Stern hat vor 35 Jahren dieselben Erscheinungen gezeigt.

Frankfurter Goethe-Preis an Hermann Stehr. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main wird in diesem Jahre dem 69jährigen Dichter Hermann Stehr verliehen. Stehr wird von deutscher Seite auch für den diesjährigen Nobelpreis in Vorschlag gebracht.

Ankündigungen

Kreis ehem. Schüler am L. D. G. Heute findet um 20 Uhr wieder eine Singstunde statt, zu der zahlreiche Beteiligung erwartet wird.

Ev. Frauenverein zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Die werten Mitglieder werden hiermit daran erinnert, daß die Vereinstage weiterhin im Maria-Maria-Stift stattfinden. Gleichzeitig wird um zahlreiches Erscheinen zu dem heutigen Abend. Gäste stets willkommen.

125-Jahresfeier von Przechy. Die evang.-luth. Gemeinde Przechy feiert, wie wir schon mitteilten, am kommenden Sonntag das Jubiläum ihres 125jährigen Bestehens. An dem feierlichen Gottesdienst in der Dorfkirche und den übrigen Festlichkeiten werden außer dem Generalsuperintendenten noch zahlreiche andere Pastoren teilnehmen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

An die gemischten Chöre.

Am Freitag, den 25. August, findet um 8 Uhr abends im Lokale der Gemeindebibliothek an St. Johannis, Sienkiewicjstr. 60, die Generalprobe der vereinigten gemischten Gesangsvereine, welche zum Waisenhausfest im Helenenhof singen werden, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird herzlich gebeten. Konfirmandenrat Dietrich.

Verlegung des Kinderausfluges an St. Johannis.

Der Kinderausflug an St. Johannis wird des Waisenhausfestes wegen auf eine Woche verlegt. Die Kinderlehre findet am nächsten Sonntag, wie immer, um 3 Uhr nachm. statt. Konfirmandenrat Dietrich.

Aus dem Reich

30+80

Der betrogene Gatte erhängt sich

Einer Meldung aus Warschau zufolge erhängte sich in seiner Wohnung der 40jährige Tadeusz Rozniacki angeblich aus Kummer über die Zustände in seinem Haus. Rozniacki hatte eine 30jährige Frau, die sich seit einiger Zeit von dem 30jährigen Stanislaw Lewandowski in nicht mehr mißzuverstehender Weise — den Hof machen ließ. Das führte schließlich so weit, daß der feurige Liebhaber der nicht mehr im Badeschalter stehenden Dame bei den Rozniackis ein Zimmer mietete. Der Skandal wurde vollkommen, als ein Patentkind von Madame, der 25jährige Roman Kamecki aus Radom, in Warschau auftauchte und in gekünstelter Erklärung der Situation aus dem Ehebett Nutzen zu ziehen begann. Er versicherte beide Teile seiner ungeteilten Sympathie und betrog beide. Er spielte auf beiden Seiten der Zuträger und ließ sich von dem Gatten für seine „vertraulichen Informationen“ über die Ehehekte einen Wechsel auf 40 000 Zl. ausstellen. In Erkenntnis seiner wenig lustigen Lage nahm sich der betrogene Ehegatte schließlich das Leben.

Ein tragisches Dreieck

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Einer Meldung aus Warschau zufolge kam es dort an einer wüsten Schlägerei zwischen dem 48jährigen Ojseher Wladyslaw Strzynski, dessen früherer Freundin Krampke und deren derzeitigen Geliebten Witkowski. Strzynski, der dem glücklicheren Nebenbuhler die Frau nicht gönnte, lauerte den beiden auf u. zog sein Messer. Als Witkowski das gleiche tat, gingen alle mit solcher Wut aufeinander los, daß die Krampke und Strzynski kurz danach im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen und der andere schwere Wunden erlitt.

Juden unter sich

In Barczew kam es zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des örtlichen „Bund“ und einer Gruppe „Chaluzim“. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und verhaftete sechs Personen. Die „Chaluzim“-Jugend bereitet sich zur landwirtschaftlichen Arbeit in Palästina vor. Die „Bundisten“ sind damit unzufrieden, da sie die „Chaluzim“ auf dem Arbeitsmarkt als unredliche Konkurrenten ansehen, die die Löhne drücken.

Warschau. Bäckereiausstellung. Der Verband der Bäckereien veranstaltet in der Zeit vom 23. September bis zum 1. Oktober die erste Bäckereiausstellung in Warschau.

Kawa. Die Schwiegertochter erschlagen. Im Dorf Wyleglin, Kreis Kawa, erschlug der Landwirt Trzynski seine Schwiegertochter Marja, mit der er öfters wegen des Vermögens Streit gehabt hatte. Der Mörder ging dabei mit großer Kaltblütigkeit vor und war bemüht, einen Selbstmord seiner Schwiegertochter vorzutäuschen, indem er ihre Leiche im Stall aufhängte und diesen innen zuriegelte. Die Polizei konnte jedoch seine Schuld einwandfrei feststellen. Der Mörder wurde verhaftet.

Neu-Sandez. Ein unerlöschender Mann Gottes. In die katholische Gemeindefanzlei wurde ein Einbruch verübt. Der Pfarrer überraschte den Dieb und bedrohte ihn mit seinem Revolver. Der übermüdete Einbrecher versuchte anfangs zu flüchten, ließ sich aber dann auf das Polizeikommando abführen. Er ist ein viel fach vorbestrafter Dieb.

A. Wilna. Rühallenprojekt. Nachdem die Stadt Wilna für ihr großes Rühallenprojekt, dessen Verwirklichung eine Investition von 3 Mill. Zl. erfordert hätte, kein fremdes Geld gefunden hat, projektiert sie den Bau einer provisorischen kleinen Rühhalle, der aus den Mitteln des neuen staatlichen „Arbeitsfonds“ finanziert werden soll.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobowtor“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potasz 11. Koscielny 10; A. Charemska, Pomorskastr. 12; G. Müller, Petrikauer Str. 46; M. Epstein, Petrikauer Str. 225; J. Gortycha, Przejazdstr. 59; G. Antoniewicz, Pabianickastr. 50.

SPORT und SPIEL

LKS feiert 25jähriges Bestehen

es. Die Verwaltung des LKS hat beschlossen, die 25-Jahresfeier des Klubs endgültig am 8. Oktober 1. J. auf dem Platz an der M. Unji zu veranstalten.

Tennisturnier bei LKS

es. Am 25., 26. und 27. d. M. findet auf den Plätzen in der M. Unji ein Tennisturnier des LKS statt. Im Programm sind Einzel- und Doppelspiele für Herren vorgesehen.

Meran ladet Polen ein

es. Die polnischen Tennisspieler haben eine Einladung zu dem Turnier in Meran erhalten, das am 27. September beginnt.

Deutsche Tennis-Siege in Estland

Bei den in Reval zu Ende geführten Tennis-Meisterschaften von Estland konnten die deutschen Teilnehmer einige Erfolge erringen. In der Herrenmeisterschaft um den Jorsmann-Pokal siegte der Berliner Denker gegen Laun mit 6:1, 6:3, 6:4, während die Damen-Meisterschaft von Fr. Kallmeyer gegen die Estländerin Bagh mit 6:2, 6:3 gewonnen wurde. In den Doppelspielen dagegen wurden die deutschen Paare geschlagen. Bei den Herren verlor das Schwenker-Pfehner gegen Put-Lahn mit 1:6, 5:7, 5:7 und bei den Damen unterlagen Kallmeyer-Hesse gegen Bagh-Noemnik mit 4:6, 2:6.

Um Amerikas Damenmeisterschaft

Durch starke Regenfälle hat sich die Abwicklung der USA-Damenmeisterschaft in Forest Hills etwas verzögert. Als Erste kam Helen Wills-Moody durch einen 2:6, 6:3, 6:2-Sieg über Betty Nuthall in die Schlusrunde; im anderen Vorschlußrundenspiel stehen sich Helen Jacobs und die Engländerin Dorothy Round, die Fr. Palfrey-USA mit 6:4, 9:7 ausschaltete, gegenüber.

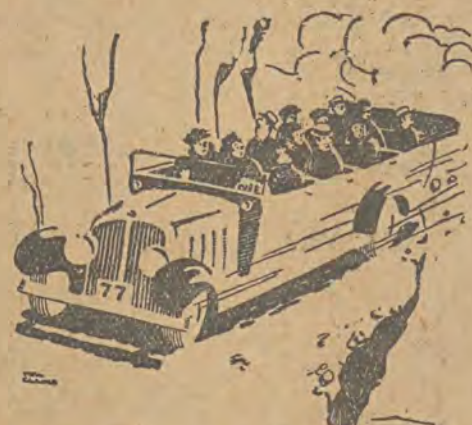
Gilly Aufsem spielt wieder

Gilly Aufsem, die schon auf dem Münchener Turnier wieder mitmachen wollte, sich aber doch noch zu einigen

Erholungswochen entschloß, hat sich mit Dr. Kleinschroth nach Venedig begeben, um an dem internationalen Turnier auf dem Lido teilzunehmen.

es. Polens Berufsboxer starten. Am kommenden Sonntag findet in Warschau ein Kampf für Berufsboxer aus Warschau und Königshütte statt. Es sind nachstehende Treffen vorgesehen: Halbschwergewicht, 10 Runden: Kantor — Nieschki; Mittelgewicht, 8 Runden: Wjodcki — Goncz; Leichtgewicht, 8 Runden: Podgorzki — Gorny; Federgewicht, 6 Runden: Anders — Strozyna.

es. Vor einem Wettkampf polnischer Reiseflugzeuge. In den Tagen vom 2. bis zum 10. September findet in Warschau der 5. Landeswettbewerb für Reiseflugzeuge statt, an dem 35 Flugzeuge der einzelnen polnischen Aero-Klubs teilnehmen werden. Die meisten Anmeldungen haben nachstehende Klubs eingelangt: der Warschauer — 10, der Lemberger — 7, der Krafauer — 5 Anmeldungen. Der Wettbewerb umfaßt: Landen im Kreise, Flug in geschlossenen Ring, Orientierungsflug und Rundflug über 3600 Kilometer.



Chaufeur: Da sagte ich zu meinem Chef: „Erst muß ich wohl ein bißchen fahren lernen?“ Und da lachte er: „Schön! Nimm zuerst das Rundfahrauto.“

Gemeinde-Gartenfest

Deutscher Segelflieger abgestürzt

Heuschrecken!

Der erste Schnee

Heute in den Kinos

mit Krankenbetten von

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

(Von unserem Bukarester Gr.-Korrespondenten).

Vom Lodzer Handelsgericht

Der Dollar in Lodz

Lodzer Börse

Lodz, den 23. August 1933.

Valuten

Bank Polski	85,00	84,75
Tendenz abwartend		

Fürs erste rechnet man hier mit einer Erleichterung des inländischen Devisenmarktes, soweit man bei einem Devisenvorrat von 16 Millionen Leit von einem „Markt“ überhaupt noch reden kann. Die Regierung aber lässt nachdrücklich verlauten: Einstellung des Transfers für staatliche Auslandsverbindlichkeiten bedeute noch lange nicht Gefährdung der Währungsfestigung, eher das Gegenteil. Sollten einige Auslandsplätze den Versuch unternehmen, den Lei etwas zu drängeln, dann könne es sich dabei nach rumänischer Auffassung nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln, im übrigen wolle man um jeden Preis an der Stabilisierung festhalten. Diese Erklärung ist ehrlich gemeint, denn man wagt sich an Umwertungsläne nicht heran, weil man nicht weiss, ob man die Geister die man rief, im richtigen Zeitpunkt wieder nach Hause schicken kann. Da nimmt man lieber das Risiko nicht auf sich und wurstelt mit einer unzulänglichen Stabilisierung weiter. De rumänische Stabilisierung ist nämlich auf einer falschen Voraussetzung aufgebaut: man hat erwartet, dass die Getreidepreise anziehen werden. Indessen ist gerade das Gegenteil eingetreten, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind zumindest um zwei Drittel gesunken und werden voraussichtlich noch mehr ins Uferlose abgleiten, da auch die schönsten Stützungsaktionen nichts helfen, wenn die Mittel zu gering sind. Ueber diese rauhe Wirklichkeit können auch die Träume nicht hinweghelfen, die das Transformatorium in manchen rumänischen Köpfen aufdümmern lässt.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. August 1933.

	Devisen		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,00	361,90	360,10
Berlin	213,20	—,—	—,—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
Danzig	173,80	174,23	173,37
London	29,48	29,64	29,34
New York	—,—	—,—	—,—
New York - Kabel	6,55	6,59	6,51
Paris	35,03	35,12	34,94
Prag	26,50	26,56	26,44
Rom	47,10	47,33	46,87
Oslo	—,—	—,—	—,—
Stockholm	—,—	—,—	—,—
Zürich	172,70	173,13	172,27

Umsätze gering. Tendenz uneinheitlich. Dollar ausserbörslich 6,53½—6,54. Goldrubel 4,73. Golddollar 9,02—9,02¾. Ein Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7%	Stabilisationsanleihe	52,25—52,13
4%	Dollar-Prämienanleihe	49,00—48,50
5%	Eisenbahn-Konversionsanleihe	43,00—43,50
5%	Konversionsanleihe	48,50
10%	Eisenbahnanleihe	103,50
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½%	ländl. Pfandbriefe	43,25
4½%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,25
8%	Pfandbr. d. St. Warschau	41,00—42,75—43,13
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz	41,25
10%	Pfandbriefe der Stadt Radom	38,50

Aktien		
Bank Polski	85,50	Lilpop 11,90

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien schwächer.

Druck und Verlag:
„Libertas“. Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petzslauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschreifteller Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiegand.

Lodzer Männergesangsverein

Sonnabend, den 26. August 1933 **Wiederbeginn der**

Singstunden

im renovierten Lokal.

Der Vorstand.

Lodzer Bürgerschützengilde.

Sonntag, den 27. August, ab 10 Uhr vormittags, bei jeder Witterung

großes Sternschießen

mit Scheibenschüssen für Damen und Familienangehörigen. Hierzu ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner der Gilde höflich ein.

5550

Die Verwaltung.

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl
Kinderwagen,
Metallbettstellen
Federmatrasen
amer Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 5579

MOTOREN

elektrische, neu u. gebraucht, zu niedrigsten Preisen. Reparatur-Werkstätten. Bewidlung von Motoren und Dynamos. Licht-, Kraft- und Signalanlagen-Installation führt aus Ingenieur-elektromechanisches Unternehmen

MAURICY RAK

Zawadzka 12, Tel. 214-11.



Drahtzäune
Drahtgeflechte
und Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wolozańska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894. Gegründet 1894.

Dr. med. WILHELM FISCHER

Praktischer Arzt für innere u. Kinderkrankheiten.
Empfängt täglich 9-10 Uhr früh u. 6-8 abds.
Andzejastr. 2, Telefon 101-13.

in Zgierz
wochentags von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr. Zeitweilig
Zielona 7, Tel. 148.

Lekarz-Dent.

Zytnicka-Kahanowa

wznawia przyjęcia

11 Listopada (Konstantynowska) Tel. 133-53

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostentlose Beratung. 4683

K. FULDE, Klaviertechniker

Gdańskastraße 112.

Reparaturen — Stimmen — Aufpolieren.

Dankagung

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen

Otto Hugo Zeidler

sprechen wir hiermit allen denen, die uns ihre Teilnahme erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor May für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, der Lodzer Konditormeister-Innung sowie den ehlen Kranzspendern unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Helenenhof

Zugunsten des ev. Waisenhauses

Sonntag, den 27. August

Brandloses Gartenfest

Im Programm:

Religiöse Feier

3 1/2 Uhr Ansprachen des Herrn Pastor Schedler, umrahmt von Chören des Posaunenchores der St. Trinitatisgemeinde.

Gesangsvorträge und künstlerische Vorführungen

4 1/2 Uhr Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde, Männergesangsverein „Polshymnia“, Männergesangsverein „Danysz“, Zuhardzer Kirchengesangsverein, Gemischter Mischchor: „Canale“, „Neol“ und Jungfrauenverein zu St. Johannes; Matthäi-Kirchengesangsverein.

Hr. Marie Wein — Mezzo-Sopran

Hr. Dr. Stenzel — Rezitation

Herr J. Kerger — Tenor

Herr Alfred Schindler — Bariton

Herr Hans Krüger — Rezitation.

Begleitung: Herr Prof. Sozula

Die Vorträge werden durch Radiomikrophone verlautbart.

Sportdarbietungen

Turnverein „Dombrowa“ und Turnverein „Kraft“; Freilübungen, Schaulübungen; abends Pyramiden.

Reigen der Waisenkinder.

Kinderumzug.

Große Tombola

Jedes Los gewinnt. Hauptgewinn 1 Nähmaschine.

Belustigungen.

Rahnfahrt, Ballwerfen, Glücksräder, Scheibenschießen usw.

Venezianische Nacht auf dem Wasser

Bei bengalischer Beleuchtung und Scheinwerfern: Gondelfahrten, Blumenforlo, Gefänge und Wandstufenpiel.

Dekoration — Konzert

Eigenes Büfett, Konditoreien, Weinzelt

Entree 3 L. 1. — u. 50 Groschen.

Es ladet herzlich ein

der Festausschuß.



Papier

Schreibwaren

Schul- und

bei

Büroartikel

L. LENZ, Piotrkowska 137.

Telefon 237-62.

Doktor

W. Bagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-83.

swuldegehebet.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Schülerinnen-Schürzen und Schüleranzüge

nach neuesten Vorschriften bereits erhältlich. Schürzen mit weißen Kragen Nr. 1 im Preise von 3 L. 5.70.

DAWIDOWICZ, Petrikauer-Strasse 6
Front, 1. Stod.

Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Mouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicz 56, Wohn. 36. 393

Fliegen-
fänger
nur

„GUF“

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie wie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Sijak, Piotrkowska 7.

R E S T E R

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Säge- und Holzbearbeitungswerk Helmut Schwarz, Lodz, Henryka 10, Tel. 149-33, empfiehlt vom Lager seiner neueröffneten Filiale Lodz, Przejazd 88, Tel. 149-44, Schnittmaterial aller Art für Tischlerei- und Bauzwecke zu günstigen Preisen und Bedingungen. 5461

Fenster-, Glas- u. Parlettreinigung

Übernehme das Reinigen von Schaus, Büros, Fabrik-, Schul- und Kirchenfenstern, sowie das Spülen und Bohren von Parlett und Linoleum. — Eine 25jährige Praxis im Auslande garantiert für solide Ausführung

A. SZUSZKIEWICZ, Lodz, Rzgowska 7

Für Schüler-Ausweise 6 retoulierte Fotos für 1 Zl. nur im Foto-Geschäft „Sztuka“, Zamenhofska 1, Ecke Piotrkowska.

Am 1. September beginnen Kurse der polnischen Sprache: Konversation, Grammatik, Einzelunterricht, in kleinen Gruppen 6 Zloty monatlich. Nachhilfestunden. Einschreibungen täglich. Radwaniska 47, Wohn. 10, von 4 bis 9 Uhr abends. 955

Zu einem Fröbelkomplett werden Kinder von 4-6 Jahren angenommen. Unterricht in deutscher und polnischer Sprache. Lotte Zimmer, Lodz, Rikinskiego 132, Wohn. 9. 937

3 Nähmaschinen, 18-er, neue ausländische in Originalpackung, preiswert abzugeben bei Kurant, Cegielniana 37. 956

Glas- und Porzellanwaren kauft man billig in der Porzellanmalerei A. Freigang, Wyjola 32, Ecke Nawrojska. Dasselbst komplette Badeneinrichtung billig zu verkaufen. 5538

Eine mechan. Bäckerei zu verpachten. Näheres zu erfragen Urzędnicza 8, beim Hauswirt. 5617

Gutgehendes Schreibmaterialgeschäft, krankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen Tel. 210-66. 946

3 Waldparzellen in Sokolniki billig zu verkaufen. Zu erfragen Petrikauer 177, W. 7, von 6-9 Uhr abends. 934

Raum für Werkstatt, für alle Zwecke geeignet, 48 Quadratmeter, Parterre, elektr. Beleuchtung und 2 PS-Motor, dazu 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, an der Kopernika gelegen, umgänglich abzugeben. Anfragen durch Telefon 114-58. 917

Suche Stellung als Stuhlmeister auf englischen und auf Seidenstühlen, Jacquardmaschinen. Erstklassige Zeugnisse. Offerten unter „3. 3.“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Für ein Baumwoll-Agenturgeschäft wird zum baldigen Antritt ein

junger Mann

gesucht, der die polnische, deutsche und englische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. — Kenntnisse von Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. — Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „L. E.“ an die Geschäftsst. der „Freien Presse“ erbeten.